

Roland Früh

Das Prinzip der permanenten Inventur

Die Kunstbibliothek Sitterwerk und ihre dynamische Ordnung mittels RFID



Der Raum von Kunstbibliothek und Werkstoffarchiv der Stiftung Sitterwerk in St.Gallen (oben). Das Werkstoffarchiv versammelt in seinen Schubladen über 3000 Materialmuster (links). Die Recherche kann zum Schluss als Notizheft ausgedruckt werden (rechts). Fotos: Katalin Deér

Die Ordnung von Büchern – und Bibliotheken – ist eine vielleicht komplexere Sache, als man von Beginn weg denkt. Sobald man mehr als zwei Bücher besitzt, muss man sich irgendwann entscheiden, wie man diese ins Regal stellt, sodass man sie später wieder findet. Eine alphabetische, chronologische oder inhaltliche Aufstellung kann da die Lösung sein – und ist es auch in den meisten Fällen. Was aber, wenn der Sammler der Bücher eine andere Idee verfolgt und die Bücher immer wieder neu ordnet, neu zusammenstellt und scheinbar wilde Bücherstapel stehen lässt?

Dies war der Fall bei der Einrichtung der Kunstbibliothek Sitterwerk in St. Gallen, und die Lösung war die Entwicklung einer dynamischen Ordnung, welche mittels RFID-Tags und zwei automatisierten RFID-Lesegeräten eine tägliche Inventur machen. So können die Bücher nach Belieben ihren Ort wechseln, man weiß trotzdem immer wo sie sind.

Die Persönlichkeit der Bibliothek

Damit die Kunstbibliothek Sitterwerk das Prinzip der dynamischen Ordnung entwickeln konnte, waren sicherlich zwei Umstände immens wichtig: Einerseits die Persönlichkeit der Sammler, die ihre Bücher der Bibliothek überließen und andererseits das Umfeld der Stiftung Sitterwerk und dessen prinzipiell innovative Grundhaltung. Um dies ein wenig auszuführen, muss das Umfeld näher beschrieben werden. Die Stiftung Sitterwerk, der die Kunstbibliothek angehört, ist eine noch eher junge Institution. Die Stiftung wurde 2006 ins Leben gerufen und steht in enger Nachbarschaft zu der 1983 gegründeten Kunstgießerei St.Gallen. Felix Lehner, Gründer und Leiter der Kunstgießerei war mit dem Architekten Hans Jörg Schmid und dem Büchersammler Daniel Rohner einer der Mitgründer, welche das Potenzial sahen, gleich neben der Kunstgießerei verschiedene nichtkommerzielle Betriebe in einer Stiftung zu versammeln: die Kunstbibliothek, das Werkstoffarchiv, das Atelierhaus mit Gastateliers für internationale KünstlerInnen und das Kesselhaus Josephsohn (www.sitterwerk.ch).

Der Büchersammler Daniel Rohner pflegte seine subjektive Kunstgeschichte, indem er die Bücher immer wieder umstellte. So faszinierend dieses Prinzip ist, eine Öffentliche Bibliothek kann so nicht wirklich funktionieren.

Die Kunstbibliothek ist eine Präsenzbibliothek mit über 25 000 Titeln zu Kunst und ihrer Geschichte und Produktion, zu Materialwissen, Fotografie und Architektur. Der Hauptteil der Bücher wurde vom begeisterten Büchersammler und Kunstliebhaber Daniel Rohner (1948-2007) in die Bibliothek gegeben. Der Kunstgießer und Büchermensch Felix Lehner steuerte aus seiner Werkstattbibliothek Fachbücher zu Gusstechnologie, Materialwissen und Restaurierung bei.

Bei der Einrichtung der Bibliothek gab es denn besagte Diskussionen betreffend der Aufstellung der Bücher, und im Besonderen Daniel Rohner sprach sich immer wieder vehement gegen eine konventionelle Ordnung aus. Seine Sammlung und die Art, wie sie immer neu geordnet wurde, waren durch intensiv gelebte Begegnungen mit Kunst und Künstlern geprägt. Rohner pflegte seine subjektive Kunstgeschichte, indem er die Bücher immer wieder umstellte. Es waren die persönlichen Assoziationen und inhaltlichen Verbindungen über konventionelle Disziplinen hinweg, die ihn faszinierten und die er in sich immer ändernden Bücherstapeln auf den Tischen der Kunstbibliothek präsentierte und kommentierte. Besucherinnen und Besucher kamen oft in die Gunst eines spontanen Vortrages von Rohner, bei dem die Themen, Künstler und Bücher wieder frisch durchgemischt wurden.

So faszinierend dieses Prinzip ist, eine Öffentliche Bibliothek kann so nicht wirklich funktionieren, da war man sich einig. Man suchte deshalb nach einer verbindenden Lösung und erreichte es dank Partnern aus der Entwicklung und Mechanik wie Boris Brun und Toby Büchel und mit der RFID-Erfahrung von Christian Kern von InfoMedis neue Wege zu gehen und im Hinblick auf die Aufstellung der Bücher im Regal mit RFID-Technologie eine flexible Ordnung zu entwickeln.

Zuerst wurden alle Bücher, wie heute in vielen Bibliotheken üblich, katalogisiert und mit RFID-Tags versehen. Um die dynamische Aufstellung der Bücher täglich zu erfassen, wurde schließlich ein fix installiertes, bewegliches RFID-Lesegerät entwickelt, das jede Nacht die Bücherregale entlangfährt und

Korrektur

Der Blitz schlägt nicht zwei Mal an der gleichen Stelle ein, leider ist aber manchmal der Fehlerteufel zwei Mal an der gleichen Stelle unterwegs.

Auf Seite 48 in BuB 01/2018 wurde im Artikel »K« für Kunstwerk« von Gabriele Kaiser versehentlich zwei Mal das Portrait von Jean A. Racine veröffentlicht. Neben diesem Portrait sollte aber eigentlich das hier abgebildete Portrait Gotthold Ephraim Lessings (Foto: Staatsbibliothek zu Berlin) stehen, so, wie es in der Bildunterschrift auch angekündigt ist. Und dann ist der BuB-Redaktion in der Bildunterschrift auf Seite 47 im gleichen Artikel auch noch ein Tippfehler unterlaufen. »Grete Waldua« heißt richtigerweise natürlich Grete Waldau.

Wir bitten die beiden Fehler zu entschuldigen. Im BuB-Online-Archiv unter www.b-u-b.de/archiv veröffentlichen wir die korrigierte Version.



so die aktuellen Standorte der Bücher ermittelt. Die Position wird täglich im Online-Katalog www.sitterwerk-katalog.ch neu verortet und die Erfassung erfolgt in kurzen Abständen, sodass man von einer permanenten Inventur sprechen kann. Die Lesegenauigkeit erreicht denn auch 100 Prozent, hauptsächlich da die Geräte ortsspezifisch entwickelt wurden, über eine Schiene geführt werden und Distanz zum Regal sowie Geschwindigkeit sehr konstant bleiben.

Dynamische Ordnung und dynamische Nutzung

Eine solche Aufstellung hat natürlich wesentliche Auswirkungen für die Benutzung. Die Bücher ändern ihren Standort und müssen über den Katalog gesucht werden. Am Regal selbst machen die Benutzerinnen und Benutzer dann immer wieder interessante, serendipische Entdeckungen. Man findet, was man ursprünglich gar nicht wusste, wie zu suchen. Zudem ist die Aufstellung nicht eigentlich ein Chaos, sondern eine Sammlung von persönlichen Ordnungen, welche die Benutzerinnen und Benutzer themenspezifisch oder assoziativ im Regal zusammenstellen. Der Zugang und die Nutzung sind deshalb sehr direkt und persönlich. Bei der Recherche in den Themenbereichen von Kunst, Material, Produktionsweisen ist dies ein großer Vorteil, denn solches Wissen, zum Beispiel über »Künstler, die mit Wachs arbeiten«, ließe sich über eine konventionelle Verschlagwortung nur schlecht erfassen. Aber als persönliche Recherche kann man dies im Regal als Handapparat stehen lassen und so für nächste Besucherinnen und Besucher dokumentieren.

Die Grundidee der Dokumentation von persönlichen Zusammenstellungen ist denn auch zentral für die



Roland Früh ist seit September 2014 für die Kunstbibliothek Sitterwerk verantwortlich. Nach dem Abschluss des Kunstgeschichtestudiums in Zürich arbeitete er in London beim Verlag Hyphen Press, am Werkplaats Typografie in Arnheim und als Kunst- und Designhistoriker an Publikationen und Ausstellungen. Seit 2009 ist er als Dozent für Kunst- und Designtheorie an Schulen im In- und Ausland tätig.

Kunstbibliothek im Sitterwerk, einerseits in der Tradition, wie Daniel Rohner immer seine faszinierenden Bücherlisten gemacht hatte, andererseits aber auch in der Verbindung der beiden Sammlungen, die im Sitterwerk im gleichen Raum zusammenkommen. Neben den Büchern steht nämlich auch die Sammlung des Werkstoffarchivs, eine Sammlung mit über 3 000 Materialmustern. Ein Teil davon ist mit RFID ausgestattet und im Online-Katalog des Verbundes Material-Archiv detailliert beschrieben. In Recherchen ergänzen sich die Materialmuster als visuelle und taktile Objekte mit den Büchern außerordentlich gut.

Um solche Auslagen und einfache oder komplexe Recherchen abbilden und dokumentieren zu können wurde in einem Forschungsprojekt mit Christian Kern von InfoMedis und Lukas Zimmer, Anthon Astrom und Fabian Wegmüller ein Tool entwickelt, das seit einigen Monaten intensiv getestet wird: die Werkbank (<http://www.sitterwerk.ch/kunstbibliothek/>



Die Werkbank ist das neue RFID-unterstützte Werkzeug, um persönliche Recherchen zu dokumentieren. Foto: Katalin Deér

dynamische-ordnung/werkbank.html). Die Werkbank ist grundsätzlich ein mit RFID-Antennen ausgestatteter Tisch mit dazugehöriger Online-Plattform. Es werden, vereinfacht gesagt, auf der Webseite, also im digitalen Raum, immer die aktuell auf dem Tisch ausgelegten Bücher und Materialien angezeigt.

Um die dynamische Aufstellung der Bücher täglich zu erfassen, wurde schließlich ein fix installiertes, bewegliches RFID-Lesegerät entwickelt.

Besteht das Interesse können die Benutzerinnen und Benutzer einen Account erstellen und zusätzliche Funktionen nutzen, welche es ihnen erlauben, die Recherche mit mehr Bildern, Notizen oder Dokumenten zu erweitern, diese abzuspeichern und schließlich als Dokumentation zu layouten und auszudrucken. Die Werkbank zeigt den Benutzerinnen und Benutzern zudem immer an, ob ihre Objekte in anderen Recherchen vorkommen, was damit erarbeitet worden ist und was für Wissen sich damit verbinden lässt. So schafft das Sitterwerk eine Plattform für Wissensaustausch und Wissensvermehrung und bietet den Besucherinnen und Besuchern ein Tool, mit dem vor Ort oder von Zuhause einfache oder komplexe Arbeitsschritte dokumentiert werden können.

Die noch dynamischere Bibliothek

Die dynamische Ordnung seit 2010 sowie die Werkbank seit 2014 sind nun etablierte Konzepte und Tools und für die Kunstbibliothek mit relativ wenig Unterhaltsaufwand verbunden. Man kann getrost sagen: Es funktioniert.

Für die Bibliothek ergeben sich aber immer wieder Herausforderungen, auf die man mit ähnlicher Innovationsleistung reagieren möchte. Seit Kurzem verfügt die Stiftung Sitterwerk beispielsweise über einen zweiten Bibliotheksraum, dessen Bestand noch nicht erfasst und auch noch nicht der dynamischen Ordnung beigefügt ist.

Wie man einen Bestand von 12 000 Büchern effizient erfassen, katalogisieren, sauber verschlagworten kann, ist ein Teil der Herausforderung. Der andere Teil ist die Frage nach der Installation von neuen automatisierten RFID-Lesegeräten und wie diese für den neuen Raum auf aktuelle, leichtere Art realisiert werden könnte.

Die Entwicklung ist also noch nicht abgeschlossen, und es ist spannend, mit möglichen Partnern zu diskutieren, wo die Möglichkeiten von RFID-unterstützten Tools zurzeit liegen. Dass bei allen weiteren Innovationen immer die Nutzung und nicht die rein technische Spielerei im Zentrum steht, wird hoffentlich dazu führen, dass die Lösungen auch in Zukunft wieder ohne Einschränkung im Bibliotheksalltag funktionieren werden.

ANZEIGE



paper ~~save~~

Originalen eine Zukunft schenken!

PAPIERENTSÄUERUNG

- Nachhaltige Papierentsäuerung
- Homogene und tiefenwirksame Behandlung
- Beibehaltung der Signaturreihenfolge
- ISO zertifiziertes Qualitäts- und Umweltmanagement
- Akkreditiertes Prüflabor
- Individuelle Beratung

www.papersave.de